

Position der bayerischen Biobranche zur Etablierung eines Wassercentrs in Bayern: Grundwasser vermehren, schützen und nachhaltig bewirtschaften

Zielsetzung

In ihrem Koalitionsvertrag haben sich die Regierungsfractionen von CSU und Freien Wählern darauf geeinigt, in Bayern einen Wassercent einzuführen. Wir begrüßen und befürworten diesen Schritt. Aufgrund der Klimakrise, der zunehmenden Versiegelung der Landschaft und der Verdichtung von landwirtschaftlichen Böden und Waldböden gehen die Grundwasserstände immer weiter zurück. Wasser muss deshalb umsichtig, sparsam und effizient eingesetzt werden. Gleichzeitig muss alles Notwendige und Mögliche getan werden, um so viel Niederschlagswasser wie möglich in unsere Grundwasserspeicher zu leiten. Das Instrument des Wassercentrs muss so eingesetzt werden, dass dadurch **Grundwasservermehrung** und **Grundwasserschutz** verbessert werden. Das ist finanziell wesentlich effektiver als allein auf große Infrastrukturmaßnahmen zu setzen.

Grundwasser vermehren

Um die Grundwasserspiegel wieder anzuheben, muss der Oberflächenabfluss reduziert und die Versickerung der Niederschläge erhöht werden. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass die Böden im ökologischen Landbau ein Vielfaches an Wasser aufnehmen können, da sie höhere Humusgehalte haben¹. Auch mit Starkniederschlägen kommen humusreiche Böden besser zurecht. Gleichzeitig sind solche Böden Kohlenstoffspeicher und tragen als Kohlenstoffsенke zur Bekämpfung des Klimawandels bei. Den **Humusaufbau** auf landwirtschaftlichen Flächen zu fördern ist vergleichsweise kostengünstig und kurzfristig ohne mehr Bürokratie umzusetzen, z.B. über Programme im KULAP. Damit kann der Grundwasserspiegel flächendeckend und dauerhaft verstärkt gespeist werden. Deshalb fordern wir den Wassercent u.a. für die Förderung von **Maßnahmen zum Humusaufbau einzusetzen**. Damit Humusaufbau möglichst flächendeckend, also auch in Gunstlagen, geschieht ist eine **Anreizkomponente** bei Humusaufbaumaßnahmen notwendig. Dringend geboten ist in diesem Zusammenhang auch eine **Bildungsoffensive** in den landwirtschaftlichen

¹ https://www.thuenen.de/media/publikationen/thuenen-report/Thuenen_Report_65.pdf, Seite V

Ausbildungs-, Studien- und Weiterbildungsgängen sowie in der landwirtschaftlichen **Beratung**. Kurse wie der „Bodenpraktiker“ verdienen Unterstützung durch den Wassercent.

Neben dem Humusgehalt hat auch die **Wasserdurchlässigkeit des Bodens** entscheidenden Einfluss auf Versickerung und Grundwasserneubildung. Besonders schädlich sind **zu schwere Maschinen** mit Radlasten von über 5 t. Um weitere **Verdichtungen** zu vermeiden ist auch in diesem Bereich mehr **Aufklärung** und **Beratung** notwendig.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche Möglichkeiten durch Bodenbedeckungen, Hecken, Bäume und Agroforstanlagen Felder zu beschatten und Windgeschwindigkeiten zu minimieren und dadurch die **Wasserverdunstung** von Ackerflächen zu **senken**. Auch diese **verdunstungsmindernden Maßnahmen** müssen durch den Wassercent honoriert werden.

Nachhaltige Entnahme sichern

Ohne entsprechende Vermehrungsmaßnahmen ist es wahrscheinlich, dass die verfügbare Menge Wasser künftig immer mehr abnehmen wird. Eine nachhaltige Bewirtschaftung bedeutet, dass nicht mehr entnommen werden darf, als nachgebildet wird. Nur wenn wir genau wissen, wieviel entnommen und nachgebildet wird, kann eine gesellschaftlich sinnvolle und faire Verteilung gelingen. Deshalb fordern wir eine **flächendeckende Erfassung aller Entnahmen** für alle Nutzerinnen und Nutzer.

Dezentrale Wasserbevorratung, effiziente Bewässerung

Für die Bewässerung von Sonderkulturen bieten sich **dezentrale und naturnahe Wasserbevorratungsteiche** an. Der Vorteil liegt in der positiven Beeinflussung des lokalen Mikroklimas und Rückzugsorte für seltene Tier- und Pflanzenarten zu bieten. Im Ökolandbau brauchen wir ferner praxisnahe **Forschung** zum Thema wassersparende Bewässerung. Wie kann etwa **Tropfbewässerung** mit mechanischer Unkrautbekämpfung kombiniert werden? Ein Projekt wie „Vinaqua“ in Volkach, zeigt beispielhaft, wie Humusaufbau, Wasserspeicherung und Tropfbewässerung zusammen eine gute Anpassungsstrategie für Sonderkulturen wie Weinbau bieten können.

Umfassender Wasserschutz durch ökologischen Landbau

Viele der Vorgaben im ökologischen Landbau leisten gezielten Grundwasserschutz. So reduzieren der Verzicht auf mineralische Stickstoffdünger und chemisch-synthetische Pestizide sowie die flächengebundene Tierhaltung den Eintrag schädlicher Stoffe ins Grundwasser. Vielfältige Fruchtfolgen, Leguminosen, Zwischenfrüchte und Untersaaten vermehren nachweislich den Humusgehalt. Dadurch wird die Infiltrationsrate erhöht und die Erosion vermindert. **Die Abschaltung von Brunnen aufgrund überschrittener Grenzwerte wird vermieden.** Wissenschaftliche Studien zeigen: Es kostet einen Wasserbewirtschafter durchschnittlich 65 Cent pro Kubikmeter Wasser, um Rückstände von Pestiziden und Düngemitteln aus dem Wasser zu entfernen². **Mit jedem Hektar ökologischem Landbau spart sich ein Wasserversorger bis zu 960 Euro für die Wasseraufbereitung.** Zahlreiche Wasserversorger unterstützen deshalb den ökologischen Landbau bereits durch bevorzugte Flächen-Verpachtung, Umstellungsberatung, Umstellungs- oder Bewirtschaftungsprämien. Der große Vorteil des ökologischen Landbaus für Wasserbewirtschafter ist, dass die Betriebe bereits jährlich kontrolliert werden. Wir halten es deshalb für zielführend, die ökologische Bewirtschaftung, gerade in Trinkwassereinzugsgebieten, aus den Mitteln des Wassercent zu fördern. Zu diesem Zweck wäre es wichtig zu prüfen, welche Maßnahmen sich die Wasserbewirtschafter bereits bedienen, um den ökologischen Landbau zu fördern und welche davon besonders effizient sind. Für diese Maßnahmen sollte dann Geld aus dem Wassercent zur Verfügung gestellt werden.

Der ökologische Landbau betreibt aktiven Wasserschutz – quantitativ und qualitativ. Auch deshalb ist es wichtig, das im bayerischen Naturschutzgesetz verankerte Ziel von **30% Ökolandbau bis 2030** ernsthaft zu verfolgen und den Ökolandbau auf allen Ebenen bestmöglich zu unterstützen, etwa durch eine stabile Nachfrage in Form eines verstärkten Einsatzes von regionalen Bio-Produkten in den Kantinen der öffentlichen Hand.

² <https://bio-mineralwasser.de/downloads/>

Zusammenfassend fordern wir für den Einsatz der Mittel aus dem Wassercent:

1. Humusaufbau fördern und Verdichtungen vermeiden durch geeignete Bewirtschaftungsformen und dazugehörige Bildung und Beratung.
2. Verdunstung verringern durch mehr Bodenbedeckung, Hecken und Agroforstanlagen.
3. Alle Nutzerinnen und Nutzer müssen an der Erfassung der Wasserentnahme und der Erhebung des Wassercentts teilnehmen.
4. Dezentrale, kommunale Bewässerungsbevorratung fördern.
5. Effiziente Bewässerungstechniken fördern.
6. Ökolandbau bei Bewässerungsforschung beteiligen und berücksichtigen.
7. Leistungen des ökologischen Landbaus für den Wasserschutz honorieren: Wasserbewirtschaftern Mittel zur Förderung des ökologischen Landbaus in ihren Einzugsgebieten bereitstellen.
8. System Ökolandbau als Wasserschutzsystem anerkennen und auf allen Ebenen unterstützen, z.B. durch Nachfrage der öffentlichen Hand bei der Beschaffung.

München, den 17. 4. 2024



Thomas Lang
1. Vorsitzender

LVÖ – Landesvereinigung für den Ökologischen Landbau in Bayern e.V.



Maria Hohenester
Geschäftsführung



Anne Baumann
Stv. Geschäftsführerin

Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller e.V (AÖL), Arbeitskreis Bayern



Brunhard Kehl
Leitung Lebensmittelqualität - Verpackung



Manfred Mödinger
Geschäftsführender Vorstand
Qualitätsgemeinschaft Bio-Mineralwasser e. V.



Dr. Franz Ehrnsperger
2. Vorstand
Qualitätsgemeinschaft Bio-Mineralwasser e. V.